

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 n. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersieische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Gegenüber der immer mehr drohenden Cholerafähr, welche Deutschland besonders dadurch nahe rückt, dass dieser unheimliche Gast seinen Einzug jetzt auch in Ungarn und speziell in Budapest gehalten hat, sind seitens der deutschen Regierungen eine Reihe von Abwehrmassregeln ins Auge gefasst worden.

Die jüngst verlossene Reichstags-Session hat für diejenigen, welche grosse politische Debatten erwarteten, eine Enttäuschung gebracht. Dagegen haben die Sozialdemokraten die Gelegenheit wahrgenommen und durch ihre Obstruktions-taktik ihre Gegner viel geärgert und zugleich die Debatten über den Leipziger Belagerungs-zustand und ihre Klagen und Beschwerden vorgebracht.

Erzbischof Dr. Roos von Freiburg im Breisgau ist am 21. Sept. feierlich in sein Amt eingeführt worden. Nach der kirchlichen Feier fand ein Festbankett statt. Der Erzbischof trank auf den Kaiser, den Papst und den Grossherzog und betonte in seinem Triuksprache das Ein-vernemen der staatlichen und kirchlichen Gewalt.

In der v. Cannstein'schen Bibelanstalt in den Francke'schen Stiftungen zu Halle wurde die 1000. Auflage der Bibel dieser Austalt durch Ausdruck des letzten Bogens vollendet. 1785 erschien die erste Auflage von 8000, 1788 die zweite von 12,000 Exemplaren.

Die deutsche Mission macht in allen Welttheilen Fortschritte. Jetzt hat die Baseler Missionsgesellschaft unter Beihilfe des Auswärtigen Amtes in Berlin das Victorialand in Kameru mit den darauf befindlichen Gebäuden von der Baptistischen Londoner Missionsgesellschaft angekauft.

An Semuaristen in Mecklenburg wurde die Anfrage gerichtet, ob sie sich auf 2 Jahre nach Kameru verpflichten möchten, der Jahresgehalt sei 5000 Mk., freie Wohnung und freie Hin- und Rückreise.

Der kleine Belagerungszustand ist vom Bundesrath, wie üblich, auf ein weiteres Jahr über Berlin, Hamburg, Altona und die Landdrostei Harburg verhängt und ist gegen sämtliche Ausgewiesene die Ausweisung wieder erneuert worden.

Das Chemnitzer Amtsgericht hat den Reichstagsabgeordneten Geyer und den Schlosser Riemann wegen „Tragens rother Rosen und Veranstaltung eines nicht angemeldeten öffentlichen Anzugs“ zu je 10 Mk. verurtheilt.

Ueber die bereits gemeldeten Diätenprozesse wird geschrieben:

Mit der Verurtheilung Kräckers ist jetzt der letzte der sieben in Preussen angestregten Diätenprozesse in zweiter Instanz entschieden, und zwar lauten sämtliche Urtheile zweiter Instanz — im Gegensatz zu den ersten Urtheilen — auf schuldig, die aus der Parteikasse erhaltenen Diäten an den Fiskus herauszubehalten.

falls bereits anhängig ist und, wenn wir nicht irren, am 26. November zur Verhandlung kommt. Gegen andere, fortschrittliche und sozialistische Abgeordnete sind die Urtheile bereits rechtskräftig geworden, doch hat man noch nichts gehört, dass der Fiskus bereits Schritte gethan, die ihm zugesprochenen Gelder auch einzutreiben.

In Leipzig wurde das neue Börsengebäude am 29. September eingeweiht. König Albert war erschienen; auch die Minister der Finanzen und des Innern, sowie der Generaldirektor der sächsischen Staatsbahn wohnten der Feier bei.

Die Lübecker haben 320,000 Mk. für den inneren Ausbau ihres berühmten Rathhauses bewilligt.

Für den Prinzen Wilhelm von Preussen wird das Gut Ostrowit bei Tremessen in Posen angekauft.

In Gera fordert die Brechruhr und Diphtheritis unter den Kindern viele Opfer; an einem Tage wurden 6 Kinder beerdigt.

Auf dem Centralbahnhof in Halle entgleiste am 20. September ein Güterzug, wobei der Bremser von seinem Sitz heruntergeschleudert und in Stücke zerfahren und 5 Wagen zertrümmert wurden.

Ein schweres Eisenbahn-Unglück hat sich am 24. Sept. früh auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin ereignet, 11 Reservisten vom 3. Garde-Ulanen-Regiment sind verwundet, hiervon acht schwer, mehrere haben derartige Verletzungen erhalten, dass an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Unglück entstand dadurch, dass ein Wagen, der sich auf einem Nebengeleise befand, zu weit vorstaud, so dass der erste Wagen hinter der Lokomotive sich daran stiess, wodurch die Seitenwand eingedrückt und die Bänke des Wagens zusammengeschoben wurden, alles zwischen ihnen Befindliche zermalmt.

In Zeitz haben in den letzten Wochen eine Anzahl Fabriken Bankrott gemacht, wobei auch noch soustiger Schwindel, Wechselfälschungen etc. vorgekommen ist. Viele Hunderte von Arbeitern verloren dabei ihren Verdienst und sind dem Blind ausgeliefert. Unter den bankrotteten Firmen werden genannt: die Dampfzucker- und Bildhauerei von Gebrüder Purucker, eine ebensolche Fabrik von Hoppe & Kruschnitz, die berühmte Pianoforte-Fabrik von Höllig & Spangenberg und andere. Letztgenannte beschäftigte allein über 400 Arbeiter. Diverse andere Fabriken haben diese Fälle als Vorwand benutzt, um Lohnreduktionen eintreten zu lassen und die Aussichten für den herannahenden Winter sind sehr trübe.

Aus Essen a. d. Rh., 24. Sept., wird berichtet: Heute Vormittag fand auf der Zeche „Consolidation“ bei Schalte in Schacht 2 eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch 45 Bergleute getödtet und 10, darunter 8 schwer, verwundet wurden. Nach weiteren Mittheilungen soll die Zahl der sofort getödteten Arbeiter 51 betragen, während 20 verletzt wurden. Von den Verletzten sollen nach kurzer Anwesenheit im Krankenhaus auch 5 gestorben sein. Es waren zur Morgenschicht auf Schacht II 450 Mann angefahren. Die Rettungsarbeiten begannen sofort, aber die Wirkung der Explosion war zu gewaltig gewesen. Der erste Todte wurde gegen 11 Uhr Vormittags zu Tage gebracht. Von da an hob und senkte sich der Förderkorb, um immer und immer wieder bis Abends nach 9 Uhr Todte und Verletzte zu bringen. Nach dem Aussehen der in der Zeichenschneiderei in langer Reihe zusammengelegten Verunglückten lässt sich schliessen, dass die grössere Zahl derselben im Nachschwaden erstickt ist. Mehrere sind verbrannt, einer bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die Mehrzahl war verheirathet und zum grossen Theil Familienväter. Auch mancher Veteran des Bergbaues befindet sich unter den Todten. Der Bergmann Kohlreppel, ein Greis im Silberhaar, war 71 J. alt, und der ebenfalls verunglückte Steiger Olligmüller, ein geborener Essener, eine in bergmännischen Kreisen sehr bekannte Persönlichkeit, war 45 Jahre lang als Steiger im Dienste. Die Angehörigen der eingefahrenen Bergleute eilten in angstvoller Eile herbei, der Jammer und das Wehklagen der Frauen und Kinder waren herzzerreissend. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts Bestimmtes zu ermitteln. Wahrscheinlich ist die Explosion durch Abgabe eines

Schusses herbeigeführt, jedoch Bestimmtes über die Entstehung konnte nicht konstatiert werden.

Nach einer Verordnung des Gemeindevorstandes von Apolda dürfen dort Wohnungen in neuerrichteten Gebäuden und neuerbauten Stockwerken erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden.

Der Herzog von Altenburg hat eine Ehrenauszeichnung für Dienstboten, die in einer Familie ununterbrochen dreissig Jahre treu gedient haben, gestiftet. Dieselbe besteht in einem silbernen Kreuz, auf der Vorderseite mit der Ziffer 30, umgeben von den Worten: „Für treue Dienste 1886“, auf der Rückseite mit dem herzoglichen Namenszug mit Krone und kann an einem grünweissen Band auf der Brust getragen werden. Das Kreuz verbleibt nach dem Tode des Inhabers Eigenthum seiner Familie und Erben.

In schreckenerregender Weise tritt in den Weimarschen Dörfern Viesselbach, Kerspleben, Atzmannsdorf und Bechstedtstrass die Ruhrkrankheit auf.

In Eckernförde hat sich ein Kanfmann, Karl Rathgen, geweigert, das Amt eines Stadtraths anzutreten; die Stadtkollegen haben in Folge dessen beschlossen, denselben auf 4 Jahre des Bürgerrechts verlustig zu erklären und um ein Viertel stärker zu den Gemeindeabgaben heranzuziehen.

Ein Hauptmann a. D. Jung in Frankfurt a. M. heirathete vor einigen Jahren das Fräulein Wohlfahrt, Tochter des verstorbenen Buchdruckers Wohlfahrt, Herausgebers und Eigenthümers des ehemaligen Tageblattes. In den letzten Wochen trat, obwohl das Paar mehrere Häuser in Frankfurt und in Cronberg besass, Vermögensverfall ein, welcher durch die Börsenspekulationen der Frau hervorgerufen wurde. Für die entstandenen Differenzen gab sie Wechsel, welche während der Ferien im Betrag von ca. 50,000 Mark eingeklagt und für die sie verurtheilt wurde. Versuche, Geld aufzunehmen, schlugen fehl. Am 18. Sept. nun kam es zu einer Katastrophe. Jung war in Steinach und dort auf dem Grab seiner ersten Frau erschoss er zuerst seine schöne, lebenslustige Frau, die damit gewiss nicht einverstanden war, und dann sich.

Wie brutal und provozirend die Polizei und ihre Organe mit den Arbeitern verfahren, um Exzesse zu veranlassen, zeigt wieder ein neues Beispiel, das aus Leipzig berichtet wird. Das dortige „Tageblatt“ vom 28. Sept. brachte folgende amtliche Bekanntmachung:

In der späteren Nachmittagsstunde des gestrigen Tages hat auf der Strasse von Leipzig nach Gohlis und Möckeru anlässlich der erfolgten Ausweisung eines sozialistischen Agitators eine Zusammenrottung von mehreren hundert Personen stattgefunden, bei welcher es zu Ausschreitungen der gröblichsten Art gekommen ist. Insbesondere sind mehrere Polizeibeamte, welche versucht haben, eine von einem Theilhaber entfaltete rothe Fahne zu entfernen, thätlich angegriffen und thätlich misshandelt worden. Im Interesse der öffentlichen Ordnung und behufs Herbeiführung der Bestrafung der Schuldigen ergelht hierdurch an Alle, welche Zeugen der betreffenden Vorgänge gewesen, das Ersuchen, von ihren Wahrnehmungen ungesäumt dem Polizeiamte Mittheilung zu machen. Für die Ermittlung der Person Desjenigen, welcher die gedachte rothe Fahne entfaltet hat, setzt das Polizeiamt hiermit eine Belohnung von Einhundert Mark aus. Leipzig, den 27. Septbr. 1886. Das Polizei-Amt. Bretschneider.

Der Sachverhalt war folgender: Freunde und Bekannte des ausgewiesenen Tischler Schumann gaben diesem das Geleit, sie hatten sich in dem vor der Stadt gelegenen Schützenhause zusammengefunden und marschirten durch die Stadt durch. Auf der Strasse zwischen der Stadt und Gohlis band einer der Theilnehmer einen rothen Lappen an einen Stock und fuchtelte damit in der Luft herum. Im selbigen Augenblicke sprangen einige Männer von der Pferdebahn auf die Gruppe zu und wollen den Lappen mit dem Stock wegriessen. Die Gruppe lässt sich das nicht so ohne Weiteres gefallen, haut die fremden Männer mit Stöcken und Schirmen in die Flucht und marschirt ruhig ihres Weges weiter bis Möckern. Hier kehrte man ein. Mittlerweile kommt die Leipziger Polizei in Droschken und sonstigen Fahrzeugen an und nimmt, aber immer mit vorgehaltenem Revolver, Verhaftungen vor. Nun erst wird es den Lenten klar, dass die fremden Männer, welche sich vorher der „Fahne“ (?) hatten bemächtigen wollen, ebenfalls Kriminalbeamte gewesen seien! Warum die Herren sich nicht als solche legitimirt und in Berufung auf das Gesetz die Entfernung, resp. Herausgabe des Lappens verlangt haben, ist bis jetzt noch ein Räthsel, welches erst durch den daraus hervorgehenden Prozess seine Aufklärung finden wird.

Lieutenant a. D. Hellwig, der vor einigen Wochen aus seiner Festungshaft in Rastatt ent-

wichen war, wohnt gegenwärtig in Bendlikon bei Zürich, wo er sich um das Bürgerrecht beworben und eine Villa gemiethet hat, um sich in nächster Zeit mit der Wittve seines von ihm erschossenen Kameraden und Hauptmanns zu vermählen.

Oesterreich-Ungarn.

Am 19. September sind in dem Dorf Szymborze bei Inowrazlaw 27 Wirtschaften mit 63 Gebäuden durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Fast sämtliche Getreide- und Futtervorräthe, auch Vieh, sind verbrannt. Kinder hatten mit Streichhölzern gespielt. Ebenso sind in der Bezirkshauptstadt Kalusz 300 Häuser niedergebrannt.

In Wien ist am 24. Sept. ein Denkmal für den Admiral Tegetthoff, den Sieger von Lissa, enthüllt worden. Es fiel auf, dass die deutsche Marine nicht vertreten war.

Ein italienischer Dampfer, der Dreimaster „Nicola“, welcher eine Ladung Benzin aufgenommen hatte, ist am Donnerstag im Hafen von Fiume, wie man sagt, durch einen Blitzstrahl in Brand gerathen. Der Sturm und die hohe See erschwerten den Verkehr und das brennende Schiff wurde durch den Hafekapitän an der Ankerkette in die offene See hinausgingirt. Sieben Personen der Mannschaft sind umgekommen, vier, unter ihnen einer tödtlich mit Brandwunden bedeckt, wurden von einem britischen Dampfer gerettet. Der Kapitän des italienischen Dampfers befand sich an Land.

Grossbritannien.

Einiges Aufsehen macht die Behauptung der „Times“ in London, dass Papst Leo XIII. in seinem jüngsten Breve die Jesuiten nicht ganz freiwillig mit vollen Backen gelobt habe; er habe gefürchtet, sie würden ihm etwas in die Suppe thun. Die „Times“ will sogar Näheres wissen.

Die steinerne Albertbrücke in Belfast ist am 15. September Abends zusammengebrochen, wobei viele Personen in das Wasser stürzten. Die Laternen auf beiden Seiten des Ufers erloschen und in der Dunkelheit entstand ein wüstes Geschrei, auf welches Rettungsboote ausgesandt wurden. Wie viele verunglückt sind, weiss man noch nicht genau.

Der Sultan hat den Herzog von Edinburg und den Prinzen Georg, den Sohn des Prinzen von Wales, in feierlicher Audienz empfangen. Sie waren fast eine Stunde beim Sultan, der dem Herzog von Edinburg den Stern zum Osmanie-Orden mit Brillanten und dem Prinzen Georg das Grosskreuz desselben Ordens verlieh. Die Rassen ärgern sich über diesen Besuch und meinen, man solle eine Expedition nach Herat schicken, um den Engländern einen Posen zu spielen.

Russland.

Der Fürst Schachowskoi, Gouverneur von Estland und selbstverständlich „Deutschen-Fresser“, hat in seinem blinden Hass kürzlich eine klassische Dummheit begangen. Als das 1856 abgebrannte Revaler Stadttheater wieder aufgebaut wurde, zierte man die Brüstung der Mittelloge mit dem Phönix als Sinnbild dessen, dass der Mensentempel wieder neu aus der Asche entstanden sei; fast 30 Jahre nahm daran Niemand Anstoss, bis der Fürst dieser Tage den Vogel und das Theater-Comité zu sich beschied, um sich vor ihm darüber zu verantworten, dass es sich erlaubt habe, in dem Theater einer Stadt Russlands „den preussischen Adler“ anzubringen. Als es nach längerem Auseinandersetzen endlich gelang, ihn über seinen „Irthum“ anzuklären, befahl er, „um künftigen ähnlichen Missverständnissen vorzubeugen“, dennoch die Entfernung des Phönix!

Frankreich.

Die „Spionerie“ in Frankreich richtet sich jetzt namentlich gegen die armen Brieftauben. Kriegsminister Boulanger hat an die Direktion der Ostbahn ein Schreiben gerichtet, in dem er die Einführung deutscher Brieftauben strengstens verbietet.

In La Fère haben Versuche mit neuen Wurfgeschossen zur Zerstörung von Festungswerken stattgefunden. Kriegsminister Boulanger war auch dabei. Der „Figaro“ rühmt die Ergebnisse als furchtbar. Die neue Kriegsmaschine stehe zum Dynamit wie dieses zum Schiesspulver der Kanoue. Neue Versuche ständen bevor.

Belgien.

In Charleroi in Belgien ist in drei Kohlen-Gruben wieder eine theilweise Arbeitseinstellung eingetreten. Die streikenden Arbeiter verlangen wenigstens einen Lohn von 4 1/2 Francs täglich. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

Japan.

Die Cholera hat in Japan, wie ein von dort in San Francisco eingetroffener Dampfer „Gallic“ meldet, in diesem Jahr 59,000 Personen befallen. Davon sind 37,000 gestorben. Die Seuche lässt jetzt nach.

Nordamerika.

Nach der neuesten Veröffentlichung des Ausschusses für Statistik des deutsch-amerikanischen Schulwesens beträgt die Gesamtzahl der deutschen Schulen in den Vereinigten Staaten 2364, die der deutschen Lehrkräfte 6772 und die Gesamtzahl der Schüler 430,465.

Auf sicherem Boden fühlen sich die Bewohner von Charleston noch nicht. In letzter Zeit haben dort und in Summerville wieder mehrere von Donnergeräuschen begleitete Erderschütterungen stattgefunden.

Argentinien.

In der Republik Argentinien ist das Civilregister eingeführt und in Buenos Ayres bereits 6 Bureaux eröffnet worden. Jede Geburt ist innerhalb der ersten 3 Tage dem Civilstandsbeamten anzuzeigen.

Notizen.

Jose Bonifacio. Gestern morgen wurde die Bevölkerung von S. Paulo durch die Nachricht schmerzlich überrascht, dass der erst am Sonntag Abend von Rio hier eingetroffene Senator für S. Paulo, Conselheiro Jose Bonifacio, Nachts 2 1/2 Uhr plötzlich gestorben ist.

Auch der Kaiser sagte beim Empfange dieser Todesnachricht: „Das ist ein Unglück, einer der besten Paulistaner ist dahin.“

Die öffentlichen Repartitionen waren von Mittag ab geschlossen, und die Beamten, Studenten Abolitionisten und Vertreter aller Parteien theiligten sich an der Beisetzung.

Der Verstorbenen war 1827 in Frankreich geboren. Er war ein Sohn von Martin Francisco Ribeiro de Andrade e Silva und Neffe des brasilianischen Patriarchen Jose Bonifacio de Andrade e Silva.

Ueber die Reise des Kaiserpaars finden wir in den hiesigen und Campinenser Blättern weitere Nachrichten:

Die Fahrt der hohen Reisegesellschaft ging von Campinas aus auf der Mogyana-Bahn ohne Unterbrechung bis Mogyimir, wo eine kurze Begrüssung des Kaiserpaars durch die Behörden und Geistlichkeit stattfand.

Der Ort war mit Besuchern derart überfüllt, dass selbst viele aus dem kaiserlichen Gefolge nur mit grosser Mühe ein nothdürftiges Obdach finden konnten. Die kaiserliche Reisegesellschaft verweilte hier den folgenden Tag (24.) und besuchte die verschiedenen Sehenswürdigkeiten des Ortes und der Umgebung.

Am 24. kehrten die Reisenden nach S. João da Boa Vista zurück, wo Seine Majestät mitten unter Republikanern frühstückte und den republikanischen Kammerpräsidenten an der Seite der Kaiserin sitzen liess.

S. Paulo. Gestern sind 150 Immigranten von den Azoren hier angekommen.

Der in hiesiger Cadeia befindliche Neger Daniel, welcher zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt war und kürzlich in der Lotterie

10 Contos de Reis gewann, ist am 21. d. gestorben. Der Lotteriegewinn hat ihm wenig genützt.

Germano Wagner. Die am Sonntag einberufene Versammlung war infolge lokaler Ursachen wenig zahlreich besucht; auch war es vorher nicht möglich gewesen, die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, um definitive Vorlagen zu machen.

Herr Pastor Zink von Rio Claro wird am 2. November abermals nach São Paulo kommen und am 3. wieder abreisen.

„O Domingo“. Unter diesem Titel ist am Sonntag ein neues Wochenblatt erschienen, welches dem Publikum Ersatz für die an den Sonntagen anfallenden Tageblätter bieten soll.

Der Kaiser als Pathe. Wie „Gaz. de Campinas“ meldet, soll der Kaiser bei seiner Rückkehr von Caldas bei dem 4jährigen Sohn des Italieners Prospero Bellinfanti in Campinas Gevatter stehen.

In Bragança werden am 30. d. M. 8 Sklaven aus dem Emanzipationsfond freigekauft werden.

Bei Amparo wurde von der Eisenbahn ein Neger überfahren und sofort getödtet.

In Jundiaby soll nach Angabe der „Gaz. de Not.“ eine grosse Zahl über 65 Jahre alter Neger existiren, welche noch in vollkommener Sklaverei zurückgehalten werden.

Im Municip Mogyimir existiren 86 Geschäftshäuser, nämlich 18 Händler mit Eisen-, Fazenda- und Armario-Atrikel, 4 Hotels, 7 Schlachter, 45 Vendas für Molhados und Landesprodukte, 2 Bäckereien, 2 Vermiether von Wagen und Thieren, 2 Apotheken und 6 oder mehr Kaffeehändler.

Die Caixaeros in Piracicaba haben es bei ihren Chefs durchgesetzt, dass Sountags-Geschäfte Mittags, anstatt wie bisher um 2 Uhr, geschlossen werden.

Auf der Fazenda Sant'Anna, ca. 3 Leguas von Bataes, überraschte der nach Hause kommende Antonio Theodoro de Souza seine Gattin mit einem gewissen Jose Pedro da Silva im Ehebruch.

In Santos wird der Kaiser bis spätestens den 10. d. eintreffen und werden bereits die nöthigen Vorbereitungen zum Empfange getroffen.

Vorige Woche hielt der Abolitionist Jose do Padrocinio eine Konferenz in Santos, bei welcher Gelegenheit ebenfalls 12 Sklaven ihre Freiheit erhielten.

Im Spital zu Santos sollen sich 4 Pockenranke befinden.

Rio de Janeiro. D. Francisca de Castro, welche zwei Sklavinnen zu Tode misshandelte, ist von der Jury freigesprochen worden.

Mit dem Dampfer „Bearn“ ist der Italiener Vicente Curto als Cafen nach Marseille abgeschoben worden.

Unter dem Titel „A Cooperadora“ hat sich hier eine Compagnie gebildet, welche den Zweck hat, auf hierzu angekauften Plätzen Häuser zu bauen, welche mittelst billiger Miete der arbeitenden Klasse und dem Proletariat überlassen werden sollen.

aus, und das Projekt ist von der Regierung nicht allein genehmigt, sondern der Compagnie auch Befreiung der Zehnten- und Transmissions-Steuer auf 20 Jahre zugestanden worden.

In der Freguesie Quissamã, Munizip Macahé, hat eine erst 3 Wochen vorher verheirathete junge Frau Selbstmord begangen, indem sie sich von der Lokomotive überfahren liess.

Mit dem Hamb. Dampfer „Buenos Ayres“ reisten von Santos ab:

Nach Hamburg: Ernst Emil Koch, Friedrich Reinhold Kempke.

Nach Rio: Friederike Schön, Christine Hollensteiner.

In Pernambuco haben, wie von dort kommende Telegramme melden, Strassenskandale stattgefunden. Dr. Jose Mariano und Jose Maria de Albuquerque Mello Junior attaquirten Olympio Marques wegen Beleidigung.

Curityba ist wieder ohne Feuerspritze. Das Mariemiuisterium hat Befehl ertheilt, dass die Spritze von der Capitania in Paranaquã, welche an das dortige Artillerie-Regiment ausgeliehen war, wieder zurückgeliefert werden soll.

S. Catharina. „Immigrant“ schreibt:

Seitens der Konservativen ist Herr Huckrad Junior ans Desterro als Kandidat für den erledigten Sitz in der General-Assembléa aufgestellt.

Die Assembléa Provincial entzog dem Collegio des P. Jose Maria Jacobs hier die ihm bisher bezahlte Subvention.

Neueste Nachrichten.

Paris, 22. Oct. Zwischen dem Präsidenten Grevy und Herrn von Freycinet ist bezüglich der in der orientalischen Frage von der französischen Regierung zu befolgenden Politik ein erster Zwist entstanden.

Alles Kriegsmaterial Frankreichs wird schleunigst nach den neuesten Systemen umgestaltet.

22. Oct. Die Beziehungen Frankreichs zu Russland haben wieder einen freundschaftlichen und höflichen Charakter angenommen.

Rom, 22. Oct. Der Cardinal Maria Parocchia, Generalvikar des Papstes, ist zum Staatssekretär und Verwalter der Güter des h. Stuhls ernannt worden.

Montevideo, 22. Oct. Die Regierung hat alle in hiesiger Stadt vorhandenen Waffen aufgekauft.

23. Oct. Die von gewissen Journalen gebrachten Nachrichten über eine an den Grenzdistrikten ausgebrochene Revolution hat zur Folge gehabt, dass der Kammer ein Projekt zur Einschränkung der Pressfreiheit vorgelegt wurde.

Santiago, 22. Oct. Die Regierung des Präsidenten Balmaceda hat die guten Beziehungen zwischen der Republik und dem Chef der Christenheit (chefe da christandade) wieder hergestellt.

London, 22. Oct. Russland und die Türkei sollen einen Vertrag abgeschlossen haben, in dem die Grundlagen einer gemeinschaftlichen Aktion dieser beiden Mächte in der bulgarischen Frage festgestellt wurden.

In Sophia hat diese Nachricht grosse Unruhe hervorgerufen.

Die Pforte hat bereits Ordre zur Bildung eines Beobachtungscorps an der Grenze von Rumelien gegeben.

Der französische Botschafter in London hat gegen die definitive Besetzung Egyptens durch englische Truppen protestirt.

24. Oct. Auf den Kaiser Alexander III. ist in seinem Palast ein Attentat ausgeführt worden. Der Thäter ist der Graf von Reuter, welcher den Nihilisten angehört.

24. Oct. Lord Churchill ist von seiner Reise nach Oesterreich zurückgekehrt und soll mit dem Resultat derselben sehr zufrieden sein.

Rio, 25. Oct. Die Polizei hat mit ihrer Entdeckung einer Falschmünzerbande enormes Fiasco gemacht. Der Verhaftete ist wieder in Freiheit gesetzt, nachdem seine Unschuld erwiesen.

Sophia, 24. Oct. Der Zusammentritt der neugewählten Nationalversammlung wird am 31. Oct. in Tirnowa stattfinden und sind die Regenschaftsmitgliedern mit den Ministern bereits

dorthin abgereist. Es heisst, dass die Fürstenthwahl gleich in der ersten Sitzung vorgenommen werden soll.

Wien, 24. Oct. Die russische Regierung hat den General Gurko beauftragt, der Wahlhandlung der bulgarischen Nationalversammlung beizuwohnen.

Da die Regentschaft den Eingebungen und Rathschlägen Russlands hartnäckig Widerstand leistet, so befürchtet man jeden Augenblick, dass die diplomatischen Beziehungen abgebrochen werden und der orientalische Konflikt, den die Mächte zu vermeiden suchen, losbrechen könnte.

Petersburg, 24. Oct. Es verlautet, dass die englische Regierung Befehl gegeben hat, 2 Panzerschiffe, 4 Torpedoboote und 2 Kreuzer auszurüsten und nach der Besica-Bai (im Bosphorus) abzuschicken.

Porto Alegre, 25. Oct. Senador Silveira Martins ist hier angekommen und faud einen sehr kühlen Empfang. Sein Prestige ist verloren.

Rom, 25. Oct. Die feindseligen Kundgebungen gegen den Klerus mehren sich. Der Papst hat ein Konsistorium einberufen, um über die Verlegung des Sitzes Seiner Heiligkeit zu berathen.

Berlin, 24. Oct. Kaiser Wilhelm ist wieder völlig hergestellt und wird im November der Eröffnung der Arbeiten des Nord-Ostsee-Kanals beiwohnen.

Briefkasten.

Herrn Osw. Hdr., Hauptkollecteur der Königl. Sächs. Landes-Lotterie in Leipzig. — Eine Agentur deutscher Staats-Lotterien — das ist es gerade, was zu unsern jetzigen Arbeiten uns noch gefehlt hat!

Vermischtes.

„S' werd' Kaaner meh' abgeschutte.“ Im Olenwald erlangte sich vor längerer Zeit ein Tagelöhner. Bei Ankunft der gerichtlichen Urkundspersonen fragte der Landrichter einen der die Leiche Bewachenden, warum sie den Erhängten nicht abgeschnitten hätten.

Nürnberg ist glücklich! Dortige Zeitungen schreiben: „Einen tiefen Eindruck hat es auf dem Bahnhof zu Nürnberg auf das dort versammelte Publikum gemacht, dass der Reichskanzler — trotz der Gegenwart Schweningers — rasch hintereinander in kräftigen Zügen zwei Seidel Bier ausgetrunken hat.“

Familien-Nachrichten etc.

Getraut:

In Curityba: Wilh. Friedrich Lindemaun u. Augustine Klemz, Christian Kätzel u. Albertine Joeks.

In Santos: A. G. Rodolpho Voss und D. Maria Guilhermina Weinmann.

In Araras: Bruno Galenbeck geborner Büchner mit Amalia Niolette.

In São Paulo: Bernhard Boeker mit Bertha Offermann.

Gestorben:

In Campinas: Robert, 5 J. alt, Sohn des Hru. Anton Wutke.

In Rio: Guilherme Antonio Steckel, 42 J. alt.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Victoria, von den Südhäfen, d. 28. Urugnay, vom Süden, d. 29. Leipzig, vom Laplata, d. 30. Aogarth, vom Laplata, d. 30. Baltimore, von Bremen, d. 1. Nov. Tibet, von Rio, d. 2.

Abgehende Dampfer:

Wandle, nach Havre und London, d. 30. Sully, nach Havre, d. 31. Pernambuco, nach Hamburg, d. 31. Urugnay, nach Hamburg, d. 2. Nov. Rio Paraná, am 2. Nov., Mittags, nach: Paranaquã, Santa Catharina, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.

Wechselcours am 26. und 27. October.

Table with exchange rates for London (Bank), Paris, Hamburg, and New-York p. D. at 90 Tage and 21 1/2 d.

Kaffee. Santos, 26. Oct.
Verkauft wurden heute 7000 Sack zu 58000 für superiores.

Zufuhr heute	8,798 Sack.
seit 1. d. M.	263,013 „
Ausfuhr do.	263,330 „
Verkäufe do.	263,000 „
Vorrath 1. Hand	125,000 „
„ 2. „ (zum Verschiffen)	62,000 „

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 25.—30. Oct. ist folgende:
Café bom 420 rs. pr. Kilo
Café escolha 250 rs. „
Algodão 400 rs. „

Post in S. Paulo.

Auf der Post liegende gewöhnliche Briefe vom 10.—20. October:
Cartas nacionaes: Augusto Tolle, Anua Maria Othegrer (?), Conrad Gohrech (?), Fernando Krueger, Harri Weigert Josel (?), Henrique Schott, Henrique Martin, Karl Kahl, Sophia Colin, Sebastiano Sincir.
Cartas estrangeiras: Carl Herbst, Miguel Carlos Hauslhone (?).
Registr. Brief für: J. Geiger.

Ein skandalöser Justizmord.

Wer wollte es zu leugnen wagen, dass unsere Rechtspflege noch manche Mängel aufweist und bei den Gerichtsverhandlungen persönliche Beeinflussung, politische Sonderinteressen und Intrigen für und wider den Angeklagten — je nach der Lage der persönlichen Verhältnisse desselben — sich häufig geltend machen?

Es lässt sich gewiss nicht in Abrede stellen: die Geschworenen kultiviren im allgemeinen die Tendenz, so human wie möglich zu urtheilen, wenn irgend ein Zweifel an der Schuld des Angeklagten existirt, freizusprechen, ja sie gehen in der Philanthropie mitunter gar zu weit, indem sie Schuldige freisprechen. Indessen geht auch wie anderwärts „Macht vor Recht“, und der conträre Fall tritt ein. Einen solchen haben wir in dem an dieser Stelle näher zu behandelnden vor uns, der bereits seit Jahren spielt und dessen Opfer der deutsche Uhrmacher Hermann Wagner ist.

Die deutschen Zeitungen der Provinz haben mit anerkennenswerthem Eifer wiederholt für den unglücklichen Verurtheilten plaidirt, leider aber ohne rechten Erfolg. In Nummer 28 vom 11 Juli 1885 der „Deutsch-Brasil.-Warte“ vertritt Redakteur Fernando Schmid die Sache Wagner's, indem er seine Stellung zu der Angelegenheit mit den Worten charakterisirt: „Ich bin in Erwägung verschiedener Thatsachen und nach Prüfung der mir eingesandten Dokumente von Ihrer Schuldlosigkeit fest überzeugt und ebenso sind es meine dortigen deutschen Presskollegen.“

In der That kann man sich nach der Lektüre der vorliegenden Gerichtsakten, die den durch Zeugen erhärteten Alibibeweis des angeklagten Wagner's, die Intrigen der Gegner desselben u. s. w. enthalten, nicht der Ueberzeugung verschliessen, dass die Unglückliche (nachdem er bereits frei gesprochen) das bedauerliche Opfer eines Gerichtsverfahrens wurde, welches an Willkürlichkeit nichts zu wünschen übrig liess und nebst der richterlichen Entscheidung die schärfste und vernichtendste Selbstkritik in sich schliesst. Daneben begegnen wir in den Akten Aussagen von gedungenen Zeugen, Urtheilsunfähigkeit und Widersprüchen in den Aussagen der Wittwe des Ermordeten, was die Frage, ob wir es hier nicht mit einem Justizmorde par excellence zu thun haben, von vornherein geradezu herausfordert. Wagner konnte nach Lage der Dinge absolut kein Interesse an der Nichtexistenz des Ermordeten haben und befand sich, wie nachgewiesen, während die That geschah, weit entfernt vom Orte der Handlung. Ein klarer positiver Beweis der Mitschuld Wagner's an jenem scheusslichen Verbrechen ist eben nie erbracht worden, man müsste denn den auf Vermuthungen basirenden Behauptungen der bestochenen Sklaven und der dabei stark interessirten Wittve irgend welchen Werth beimessen. Das ist von Seiten der Behörden allerdings geschehen, wir können uns aber dieser Erkenntnis durchaus nicht anschliessen, sondern fanden bei nüchterner Erwägung im Gegenteil, die der Wittve opportunen und convenienten Aussagen der genannten Zeugen unter den obwaltenden eigenthümlichen Verhältnissen (Freilassung der zeugenden Sklaven) von ausserordentlich zweifelhaftem Werthe. Dagegen will es uns scheinen, als ob die Aussagen der Zeugen für Wagner's Alibi durchaus unbeeinflusste, wahrheitsgemässe waren und dessen Unschuld auf das Evidenteste darthun.

So wenig Hoffnung wir uns nach den bisherigen Erfahrungen für den Erfolg unseres Plaidoyers zu Gunsten Wagner's auch machen wollen wir es doch nicht unterlassen, den Fall nochmals zur Sprache zu bringen, um die Aufmerksamkeit des Publikums und insbesondere der Presse auf diesen skandalösen Justizakt hinzulenken, um durch erneute Revidirung der Akten eine günstige Wendung des Schicksals des Verurtheilten herbeizuführen.

Zur bessern Orientirung der Leser lassen wir Hermann Wagner den mysteriösen Prozess selbst beschreiben. Die theilweise auf Zeugenaussagen beruhende Auseinandersetzung bietet Aufklärung und haarsträubende Details über den Fall selbst, wie über gewisse Persönlichkeiten.

— V. E. —

Hermann Wagner äussert sich:
Schon oft wurde ich von mir ganz unbekanntem Herren um Anschluss über meinen höchst sonderbaren mit „wiger Gefangenschaft“ endenden Kriminalprozess gebeten. — Ich bin weit entfernt, darin die Befriedigung von Neugierde

zu vermuthen, — nein, ich bin fest überzeugt, dass es noch Männer gibt, beseelt von aufrichtigem Mitgefühl und unbestechlichem Rechtssinn, und dass es nur solche waren, die mich mit ihrer Frage beehrten. In dieser Ueberzeugung sage ich denselben meinen besten Dank und werde mich in nachstehenden Zeilen bemühen, in conciser Darstellung über die Hauptsache meines Prozesses den gewünschten Anschluss zu ertheilen.

Nichts jedoch käme mir erwünschter, als dass diese Zeilen einen wahrheitsliebenden Zweifler anrufen, der sich die Mühe nähme, meinen Prozess (der von Jedermann in der Relação von Porto Alegre nachgesehen werden kann) einer Durchsicht und Analyse zu unterwerfen und darüber öffentlich zu berichten, er würde nicht allein die Wahrheit meiner Worte bestätigen, sondern auch Schändlichkeit aufdecken, die ich einfach deshalb nicht erwähne, weil die hauptsächlichste Darstellung dadurch verwirrt und das Verständniss erschwert würde.

Ogleich Raub und Mord an der Grenze stets häufiger vorkommen, wie im Innern der Provinz, so zeigten sich jedoch Ende 1880 solche Verbrechen dort mit noch nie bekannter Häufigkeit, was allgemein den vielen argentinischen Flüchtlingen zugeschrieben wurde.

Von November 1880 bis Februar 1881 wurden allein im Muzip von Uruguayana die Bewohner von 6 Häusern überfallen und beraubt. Alle Bewohner der dortigen Campanha lebten alarmirt, und aus eben diesem Grunde war ich nach der Estancia des Theodoro de Barros übersiedelt, dessen massives Haus und grosses Personal mehr Sicherheit bot. Ich hatte nämlich nützlich den Erlös meiner verkauften Rinder (über 4 Contos de Reis) erhalten und erwartete die Umwechslung des Papiers in Gold um versprechenden Geschäften in Montevideo nachzugehen.

Am 4. März gegen Abend vom Bade zurückkehrend wurde ich, als wir am Hause José Patricio's, eines Sohnes von Theodoro de Barros und nahe an der Estancia wohnend, vorbeikamen, von dessen Frau um Hilfe für ihre Sklavin angerufen. Wir sprangen von Pferde und fanden das arme junge Frauenzimmer in heftigen Krämpfen liegend, die erst nach Mitternacht nachliessen. Bis um diese Stunde blieben alle im Hause wach, den Rest der Nacht schlief ich in demselben Hause, wo ich am Morgen von dem Subdelegado de Policia, Francisco Ferreira de Varga, mit der Schreckensnachricht geweckt wurde, dass wieder ein Raubmord und diesmal in unserm Distrikt ausgeführt worden. Dieser Subdelegado erzählte, dass am Abend vorher (4.) beim Eintreten der Dunkelheit zwischen 7 und 8 Uhr Cyrillo Antonio da Silveira von einer Räuberbande getödtet und sein Haus geplündert worden sei. Er endigte mit der Bitte an José Patricio und an mich, ihm bei der Conspiration des *corpus delicti* behülflich zu sein. Die Herrin des Hauses erhob Einwand, und dem Subdelegado die Kranke zeigend, deren gestrige Auffälle erzählend, bat sie schliesslich, mich zu dispensiren, da ich zu wenig geschlafen hätte und neue Anfälle der Kranken in meiner Abwesenheit sie, die Herrin, in die grösste Angst setzen würde. — Es half nichts! Der Subdelegado erklärte, dass, so leid es ihm thue, gerade ich ihm als *Sachverständiger* (*perito*) bei der Leicheninspektion muentbehrlich wäre und auch in wenigen Stunden zurück sein könne. — Ich war dem Subdelegado vielen Dank schuldig, den oft nahm er mich vor den ungerechten Verfolgungen meines Todfeindes, des Delegado de Policia von Uruguayana in Schutz — auch meine *freundschaftlichen* Beziehungen zu dem *unglücklichen* Cyrillo (dem Ermordeten) machten es mir zur Pflicht, ihm den letzten Lichbedienst zu erweisen.

So begaben wir uns denn zur Stelle des Unheils dicht am Walde des Quarahim (des Grenzflusses dieser Provinz mit Banda Oriental). Wir fanden die Leiche Cyrillo Antonio da Silveira's von Schuss- und Stichwunden durchbohrt 150 Schritt vom Hause entfernt. Das Haus selbst war ausgeplündert und alles Werthlose zerstört worden. Mehrere von den Räubern weggeworfene und verlorene Sachen, wie Reipfeitschen, Säbelgurte, alte Sattelböcke, ein alter Hut und ein Schnupftuch lagen umher. In der nahen Picade des Quarahim fand man Kleidungsstücke und Gegenstände des geplünderten Hauses neben vielen Hufspuren, ein Beweis, dass sich die Räuber mit der gemachten Beute nach der orientalischen Republik geflüchtet hatten; im Dickicht des Waldes fand man einige Feuer- und Lagerstätten, wouach zu urtheilen die Räuber mehr denn 24 Stunden schon im Hinterhalte lagen.

Ein alter, durch den Krieg verstümmelter Paraguayaner Namens Manoel Alarcão, der beim Ueberfalle der Räuber wegen seines abgeschnallten Stelzfusses Augenzeuge sein musste, erzählte in Gegenwart von mehr denn 40 hier versammelten Personen, dass Cyrillo beim Ueberfalle ins Haus sprang, sich mit Säbel und Revolver bewaffnete, seinen Leuten zurief und sich auf die Räuber stürzte, einem derselben mit einem Schuss den Arm zerschmetterte und einem andern mit dem Säbel über den Kopf hieb, von seinen Leuten jedoch feige verlassen, der Uebermacht seiner erbitterten Feinde erlag. Manoel Alarcão erzählte weiter, dass die Räuber ihn fanden, ins Haus schleppten, damit er den Versteck des Geldes anzeige, was er natürlich nicht konnte. Die Räuber bedienten sich der Guarany-Sprache (in Corrientes und Paraguay heimisch); Alarcão *kannte jedoch keinen von ihnen*. Dieselbe Aussage wiederholte er vor der Polizeibehörde (siehe *auto do corpo de delicto*)!

Tags darauf begab er sich nach der Republik Oriental und wurde dort als verdächtig verhört und wiederholte die obige Aussage, *keinen* der Räuber *gesehen* zu haben, was er auch in Hun-

dertern von Häusern beim Erzählen des Ereignisses *wiederholte*,

Zu Hause angekommen, fand ich einen Brief, der mich schleunigst nach Montevideo rief; jedoch das Unterschreiben der Akten über die Mordthat in Juquery und Geldangelegenheiten hielt mich bis zum 12. März zurück. Ende April las ich in den Blättern Montevideos *meinen* Namen als einen der Mörder Cyrillo's, glaubte jedoch nicht anders, als dass eine Verwechslung des Namens schuld sei, was ja möglich war, da mein Name in den Akten als Zeuge und *perito* existirte; jedoch einige sich dort assortirende Kaufleute aus Uruguayana erzählten mir die mir unbegreifliche Mähr, dass ich als der *Anführer* der Mörder Cyrillo's angeklagt wäre u. s. w. und zeigten mir einige Exemplare des dort erscheinenden „O Guarany“ voll der abscheulichsten, in meiner Abwesenheit erhobenen Verleumdungen. Ich zerbrach mir unsonst den Kopf, da *Warum* der Anklage zu ergründen, — ich stand mit Cyrillo auf *freundschaftlichem* Fusse, sein Tod war mir *schädlich*, statt nützlich — ich hatte reichliches Auskommen und erfreute mich des besten Rufes; ich konnte mit Stolz auf meine Vergangenheit zurückblicken, denn mein bescheidenes Vermögen hatte ich mir mit harter Arbeit ehrlich erworben. Jetzt stand ich im Begriff der Realisation eines mit grosser Zeit und Geldopfern vorbereiteten Geschäftes, um ein ansehnliches Vermögen zu erwerben. — Es war folglich diese Anklage unbegreiflich, die ich mit einem *Alibi* von mehr wie *zwanzig* Zeugen widerlegen konnte!

Durch meine Geschäfte hatte ich Verkehr und Zutritt zu hohen Personen jener Republik, die infame Anschuldigung brachte mich jedoch in solch zweideutiges Licht, dass ich das Fehlschlagen meines Geschäftes fürchtete, und da ich schliesslich erfuhr, dass mein bester Freund Eleutherio Silveira d'Avila wegen derselben Mordthat angeklagt, im Gefängniss von Uruguayana sass, so war ich über solche Verruchtheit so entrüstet, dass ich mich *sogleich entschloss*, diese nichtswürdigen Anschuldigungen Lügen zu strafen, was ich nuklerweise in einem Briefe nach Uruguayana anzeigte. Trotz aller Vorstellungen meiner Freunde, die mir entschieden davon abriethen, reiste ich am 18. Mai von Montevideo zurück.

Ich übergehe einen Abschnitt, dem ich eine spezielle Beschreibung widmen werde, erwähne jedoch zum besseren Verständniss, dass ich am 23. Mai nahe der brasilianischen Grenze, jedoch auf orientalischem Territorium aus der „Diligencia“ gerissen und viele Tage in geheimer Haft gehalten und später nach Salto zurückgeführt wurde; jedoch trotz der ebrenvollen Bemühungen der deutschen Kolonie in Salto und des deutschen Konsuls in Montevideo erst nach *79 Tagen* ungesetzlicher Haft Uruguayana erreichte.

Ich entging einer Vergiftung, die durch den Anwalt der Kläger, Dr. Joaquim Vaz do Prado Amaral und den Juiz Municipal von Uruguayana angestiftet wurde (siehe Zeugen-Aussage in der Gerichtssitzung vom 20. April 1882).

Da man meinen Tod nicht erreichte, so erlangte man vermittelst der mir gespielten Intrigue und dadurch erfolgten Haft auf orientalischem Boden, dass ich nicht *rechtzeitig* mit meinen *Alibibeweisen* die Anklage *niederwerfen* konnte! Als ich am 10. August in Uruguayana eintraf, war mein Freund Eleutherio als der Auftragegeber (*mandante*) und ich und die andern als die bezahlten Thäter (*mandatarios*) des Mordes Cyrillo's angeklagt. Diese Anklage, unmöglich in jedem halbwegs civilisirten Lande und in vielen Punkten geradezu lächerlich, fusste auf zwei Punkte: Die Wittve sagte aus, mich unter den Räubern als deren Anführer erkannt zu haben. — Dasselbe behauptete der krüppliche Paraguayer Manoel Alarcão. Ich übergebe die au Verrücktheit grenzenden Ungeheuerlichkeiten des Prozesses, der nur durch folgendes erklärlich: Der Delegado, der Promotor und der Juiz Municipal waren unwissende, unehrliche und mit Ausnahme des Delegados dem Trunke ergebene Leute, alles Umstände, die der Anwalt der Kläger, ein intelligenter, wenn auch nicht ehrenhafter Advokat zum Nutzen seiner Klienten auszubehuten verstand.

Auch hatte dieser Prozess nicht etwa Rache oder Sühne des Verbrechens zur Grundlage, sondern eine ganz *gemeine Erbschleicherei*, deren wirkliche Opfer Severino Antonio und Eleutherio waren, während ich und andere nur die nothwendigen Figuren und Staffage bildeten.

Zwischen Kläger und Behörde herrschte die schönste Intimität, und fast jeden Abend konnte man bis spät in die Nacht die orgienfeiernden „Vertreter des Gesetzes“ im Hause der *trauernden jungen Wittve* (!) finden, was ihren *nicht guten* Ruf noch verschlechterte, so dass sie von anständigen Leuten bald gemieden wurde.

Mit wirklicher Schamlosigkeit wurden Zeugen zur *Anklage gedungen* und *bestochen*. [Siehe die Aussagen der Belastungszeugen Antonio Gomez und João Ayala — Audienz vom 17. Februar 1882.] — Die Befreiungsakten der Sklaven Amanacio und Belmira (Seite 285). — Die Aussagen Pimentel und Brito (Seite 580), den von Damão (512), Lapunte (647) und anderer.]

Damals existirte noch in den Grenz-Munizipien das nur vom *Rechtsrichter* vertretene Gericht (*judicamento especial*), während heute auch schon die Jury-Sitzungen dort eingeführt sind. Durch die vereinten Umtriebe des Anwalts der Kläger und seiner Associrten (Delegado, Promotor und Juiz Municipal) wurde achtmal unter den niedrigsten Gründen der Gerichtstermin vertagt; unsere vielen Entlastungszeugen mussten den weiten Weg (10 bis 16 Meilen) jedesmal wieder unverrichteter Weise zurückziehen (was mir jedesmal an Gebühren u. s. w. 130 bis 160 Milreis

kostete), bis dass auf Verwendung des Konsuls Herrn W. ter Brügggen der Präsident der Provinz einschritt, dem Unfug steuerte und am 20. April 1882 Gericht gehalten wurde. Jetzt erst wurde es mir möglich, die vielen in meiner Abwesenheit gemachten Anschuldigungen durch meine Alibi-Beweise zu widerlegen (Seite 607 bis 618), sowie auch den Zweck meiner Reise nach Montevideo, die mir als Flucht angedeutet ward, sowie den Empfang von Geld und Umsetzen in Gold u. s. w., theils durch Dokumente, theils durch Zeugenaussagen zu beweisen (Seite 543, 553 und 585), was nothwendigerweise meine Freisprechung bedingte, die auch durch die *Sentenz* des *Rechtsrichters von Uruguayana* erfolgte, und dort, wie in Salto und Buenos Ayres durch die Presse veröffentlicht wurde.

Ihr auf mich sich beziehender Theil lautet: beachtend: dass, obgleich alle nur möglichen Bemühungen von Seiten der Polizeibehörde, der Staatsanwaltschaft und der klagenden Partei mit löblichem Eifer in's Werk gesetzt wurden, um die Thäter des barbarischen Mordes des unglücklichen Cyrillos zu entdecken, *sicher ist*, dass die Akten nur Hinweise (*indicios*) gegen die Angeklagten hervorbringen, die wohl dienen können eine Anklage zu erheben, aber für sich allein ungenügend sind, eine feste Ueberzeugung über die Kriminalität der Angeklagten zu erzeugen, um eine Bestrafung zu autorisiren, die immer als Basis starke und vollgültige Beweise haben muss; —

beachtend: dass von den *verschiedenen Personen*, die an jenem Tage, als das Verbrechen geschah, *sich im Hause* des Ermordeten befanden und in diesem Prozess aussagten, *keine* behauptet, die *Angeklagten* seien die *Thäter des Verbrechens*, noch *dieselben unter den Mördern* gesehen oder *erkannt* zu haben, mit Ausnahme der *Wittve* des ermordeten Cyrillos, D. Maria da Conceição Silveira, welche aussagt, die Angeklagten Germano und Macario erkannt zu haben und des Zeugen Alarcão, der aussagt, Germano gekannt zu haben (wobei jedoch zu bemerken ist, dass in ihrer ersten der Polizeibehörde geleisteten Aussage (Seite 16) die Wittve D. Maria da Conceição sagt, dass einer der Mörder der *Statur, Stimme und Physiognomie* nach ihr als der *Allemao Germano* vorkam (*he pareceu*), während sie in ihren letzteren beim Summarium gemachten Aussagen (Seite 191) behauptet, die Angeklagten *Germano und Macario genau wieder erkannt* zu haben);

beachtend jedoch: dass die Aussage der Wittve als Klägerin nicht allein abweichend unter sich, wenig juridischen Werth bieten, schon wegen der Eigenschaft als Beleidigte, als Klägerin und Interessirte, und nur leichte Hinweisa (*indicios*) erzeugen können, die jedoch gänzlich durch die Aussagen der Zeugen Pedro Sonete, Polydoro Abreu, Thomaz Thompton und José Quintana (Seite 607—618) zerstört werden, da dieselben auf Schwur bezeugen, dass der *angeklagte Germano Wagner den ganzen Tag des 4. März auf der Estancia des Theodoro de Barros zubrachte, Nachmittags in Begleitung von José Reis und Thomaz Thompton nach dem Hause José Patricio's ging und dort mit Sonnenuntergang anlangte und hier schlief*; dass Macario denselben Tag mit Polydoro de Abreu im Hause einer Tochter des Theodoro schlief und dass Belisario krank und von Pedro Sonete begleitet im Hause des Theodoro schlief, woraus sich also ergibt, dass die Angeklagten an demselben Tage des 4. März und derselben Stunde sich auch nicht im Hause des Ermordeten befinden konnten, da dasselbe den Aussagen der Zeugen zufolge mehr als drei Meilen von dem Fleck entfernt liegt, wo die Angeklagten sich befanden; —

beachtend: dass die von Leopoldo Manfredini (Seite 634) geleisteten Aussagen keinerlei Beweisa gegen die Angeklagte bringen, da dieselben von der auf Seite 647 sich befindenden zerstört werden und die Existenz eines Planes zu erkennen gibt durch den Manfredini, Ismael Cardoso, Quintino Loureiro n. a. das Los der Angeklagten zu kompromittiren suchen und auch auf diese Weise die Augen des Gerichts (*justica*) von den wirklichen Verbrechern ablenken; —

beachtend: dass der Mord Cyrillos eben ein Mittel scheint, dessen sich die Ueberfallenden in der Ausführung des von ihnen verübten Raubes bedienten, als das Resultat einer Rache, denn sonst hätten sie sich mit dem Morde begnügt; es auch wahrscheinlich ist, dass wenn der Angeklagte Eleutherio der Auftragegeber (*mandante*) des Mordes wäre, er nicht so *viele Vollstrecker* (*mandatarios*) damit beauftragt hätte, da einer zur Ausführung der That genügend gewesen wäre und dies auch die Entdeckung seines Geheimnisses erschweren würde; dazu auch noch der Umstand zu bemerken ist, dass auch nicht einer der *geraubten Gegenstände im Besitze der Angeklagten angetroffen* wurde; —

beachtend schliesslich, dass angesichts der ausdrücklichen Fassung des Artikels 36 der Kriminal-Codex *keine Vermuthung*, sie möge auch noch so *vehement* sein, *Raum* gibt zur *Verurtheilung* angesichts des Gesagten und was sonst noch in den Akten zu ersellen ist: — *spreche ich die Angeklagten Eleutherio, Germano, Belisario und Macario von allen gegen sie erhobenen Anschuldigungen frei u. s. w.!!* Uruguayana, den 4. Mai 1882. Candido Cordeiro de Souza.

Um das Betragen der Wittve aufzuklären, muss ich einen Umstand erwähnen, der mir zu kleinlich vorkam, um seiner vor Gericht zu gedenken, der jedoch der ganzen Nachbarschaft bekannt ist. Im Jahre 1867 war die hentige Wittve als schönes, gut erzogenes und vermögendes Mädchen . . . meine Braut. Ich entdeckte jedoch rechtzeitig eine Sache, die jeden Mann von Ehre abgeschreckt hätte; den wahren Grund verschweigend, schützte ich Armuth vor und löste mein Verhältniss, was, wie ganz natürlich, mir den Hass des Mädchens und ihrer Familia

zurück, besonders, da ich mich gleich danach verheiratete. Auch meine Bemühungen bei ihrer Verheirathung mit Cyrillo, die ganz von mir abhing, verschüteten mir theilweise die Familie, aber nicht sie, die unversöhnlich blieb und durch ihren Einfluss meine intime Freundschaft mit Cyrillo, ihrem Manne, auf Kameradschaft erkalten liess. Es unterliegt keinem Zweifel, dass der alte Hass dieser Frau es eingab, mich als einen der Mörder ihres Mannes anzugeben, was zuerst schüchtern und ungewiss geschah; jedoch aufgemuntert hauptsächlich durch den Polizeidelegado João Adalberto wurde ihre Aussage jedesmal kühner und hätte sie sich weniger scandalös benommen, so hätten ihre Lügen mir noch mehr geschadet. — In der Sitzung des Plenariums von meinem Anwalt gefragt, verlies sie die Klugheit. Von Hass erfüllt und in der Absicht mir zu schaden, verwickelte sie sich in die größten Lügen (Seite 582), so dass ich meinen Advokaten bat aufzuhören; mir that die Frau leid und ich hatte ja mein Alibi bewiesen. Der Staats-Anwalt, der es bisher mit der klagenden Partei gehalten hatte, hoffte durch unsere Freisprechung Nutzen zu ziehen und liess uns durch einen Unterhändler ein Abstehen von der Appellation unter Zahlung von 5 Contos de Reis anbieten, was wir im Gefühle unseres Rechtes und unserer Unschuld abschlugen!! Der Staatsanwalt appellirte gegen unsere Freisprechung und trug auf Fortsetzung unserer Haft an, was, weil gesetzlich, auch geschah!

Gerade um diese Zeit cabalirten die Doktoren Antero d'Avila und Severino Ribeiro in einem Wahlkampf um die Deputirtenstelle des dortigen (3.) Wahlkreises. Dr. Severino wurde von unseren Gegnern (obgleich liberalen) consultirt; er durchsah die Akten und entdeckte das verbrecherische Thun der Kläger, und indem er den Beteiligten die Konsequenz ihrer Handlungen in schwarzen Farben malte, sagte er ihnen, nur unsere Verdammung könne sie vor gerichtlicher Verantwortlichkeit und persönlicher Rache retten. Die Verdammung würde er (Dr. Severino) garantiren, wenn man ihm die dazu nöthigen Geldmittel und eine Anzahl Wahlstimmen gebe. Er erhielt 11 der liberalen Partei entzogenen Stimmen und das geforderte Geld, und nach Jahresfrist, den 8. Mai 1883, geschah das Unglaubliche und Unerhörte: „wir wurden zum Tode verurtheilt“, jedoch nicht alle. Belisario, dessen Unschuld mit denselben Zeugen, mit denselben Worten, wie meine und die des Macario bewiesen wurde (s. S. 607 — 618) und gegen den vom Staatsanwalt ebenso wie gegen uns appellirt wurde, ward von der Relação freigesprochen, weil... seine Familie konservativ und mit Dr. Severino stimmte. Die Relação von Porto Alegre in ihrem Accordão vom 8. Mai 1883 sucht die fürchterliche Ungerechtigkeit zu vertuschen und sagt: Weil besagte Entscheidung (Absolution) in Bezug auf den vierten Angeklagten nicht im Einklange stehen mit den Beweisen der Beschuldigung, wie aus dem Summario hervorgeht u. s. w. Dieser juristische Wahnsinn, die Maske feiler Richter, setzt der Willkür und Ungerechtigkeit die Krone auf. — Der Summario mit seinen unverschämten Lügen wurde ohne mein Wissen und in meiner Abwesenheit aufgenommen — und wenn solche Beweise in solchem Kriminalfall entscheidend sind und sogar ein rechtsgültiges Alibi zunichte machen — dann wehe dir o Menschheit — dann gibt's keinen rechtschaffenen Mann mehr, denn jedem Besten macht man in seiner Abwesenheit einen Prozess bis zum Summario, fängt ihn ein, seine Verteidigung und sein Alibi wird verworfen, denn im Summario steht ja die Schuld, durch den ihn die Relação verdammt; — und einmal im Kerker mit der infamen Kette des Galeeren am Bein ist sein moralischer Tod beschlossen; seine Freunde verlassen ihn, Mitleid und Interesse erkalten langsam und nichts bleibt ihm als das Bewusstsein seiner Unschuld und Verzweiflung.

Wir appellirten an den Supremo Tribunal da Justiça in Rio de Janeiro. Dr. Severino war dort und setzte alle Hebel an, das Werk der Gerechtigkeit zu hintertreiben. Leicht wurde es ihm nicht, denn wir verloren nur durch eine Stimme Ueberzahl.

Die Regierung, welche die Macht hatte zu strafen, muss auch die Verpflichtung haben zu schützen und die Wahrheit zu befördern. Es existiren im Municipium von Uruguayana noch 18 Personen, welche die Wahrheit meines Alibi bezeugen können und deren Namen und Stand ich hier verzeichne:

Theodoro de Barros (Estancieiro), Dona Juanna Ferreira Barros (seine Frau), José Patrio de Barros (Estancieiro), D. Isabel de Abreu (seine Frau), D. Leopoldina Souza Barros (Wittwe, Tochter des Theodoro Barros), D. Paulina de Souza, D. Angelina de Souza und D. Rosalina de Souza (Töchter der Leopoldina), José Reis (Arbeiter), Manoel Florentino de Lima (zur Zeit Knecht, heute Soldat im 3. Kavallerie-Regiment), Manoel, Dillhermano, Feliciano, Jacinthia, Deolinda, Victorina, Bemviuda, Maximiliana (zur Zeit Sklaven), Francisca (Magd), und zwei Polizeisoldaten, die dort übernachteten, sowie noch einige Personen, deren Namen ich mich nicht entsinne.

Der Paragnayer Manoel Alarcão war seit dem Augenblick, als er gegen uns zeugte, ein Gefangener der Klägerpartei (was in den Akten verzeichnet steht). Als nach schon lange erfolgter Appellation sich ein Gerücht verbreitete, die Relação hätte unseren Prozess annullirt, starb dieser Alarcão plötzlich und wie es hiess, durch Vergiftung, denn er war schon einige Male entflohen und hatte verlauten lassen, man hätte ihn betrogen, und er werde aus Rache alles aufdecken...“

Soweit Wagner. — Hoffen wir, dass endlich der Fall von neuem revidirt werde und die Wahrheit den Sieg davon trage!

Wir beehren uns, dem geehrten Publikum von S. Paulo und Umgebung mitzutheilen, dass wir auf hiesigem Platze unter der Firma

A. & W. ARBENZ

ein **Eisen-, Messingwaaren-, Maschinen- und Waffen-Geschäft**

eröffnet haben und dass sämtliche Artikel nun eingetroffen sind, bestehend aus:
Eisenwaaren für den Haushalt im Allgemeinen;
Werkzeugen für Maschinisten, Schmiede, Schlosser, Schreiner und andere Handwerker;
Messingwaaren in verschiedenen Sorten, **Krahnen und Ventilen**, sowohl für Wasserleitungen als auch für Dampf etc.;
Waffen bester Qualitäten, englische und französische **Jagd- und Salon-Gewehre, Pistolen, Hinter- und Vorderlader, Revolvers, Patronen** von allen Grössen und verschiedenen Systemen.
 Grössere Maschinen, wie z. B. **Locomotive, Dampfkessel und Maschinen, Drehbänke, Stantzen, Bohrmaschinen, Sägemaschinen** etc. werden gegenwärtig nur auf Bestellung besorgt. Für diese Artikel können zu jeder Zeit Zeichnungen und Preise eingesehen werden.
 Wiederverkäufern wird ein günstiger Rabatt an allen Artikeln erlaubt.
 Da unser Geschäft schon über 16 Jahre in Birmingham (England) besteht und wir mit allen besten Fabrikanten Europa's in direkter Verbindung stehen, ist es uns möglich, das geehrte Publikum mit **guter Waare zu billigen Preisen** zu versehen.
 Uns Ihrem werthen Zuspruche bestens empfohlen haltend, zeichnen
 Hochachtungsvoll

Ad. & Wm. Arbenz

RUA DA QUITANDA 21
gegenüber der Filiale der brasil. Bank.

NB. Wir halten nur Waaren von garantirt bester Qualität.

Den ersten 1886^{er}

PRIMA SPALTER HOPFEN

erwarten mit dem Dampfer „Buenos Ayres“ und empfehlen billigst

GUILH. CHRISTOFFEL & C.

1887^{er} Kalender

vorräthig noch:

- Hinkender Bote,
- Grosser Lehrer,
- Daheim,
- Marienkalendar,
- Payne's Familien-Kalendar,
- Riermund, São Leopoldo,
- Bilder-Kalendar,
- Die Deutsche Eisen-Loja von **João Fischbacher**
- Rua da Imperatriz N. 56 — S. PAULO.

Nächsten Sonntag bei günstiger Witterung

Eröffnung des Biergartens

wobei mit einem vorzüglichen **Klosterbräu vom Fass** bestens aufwarten wird
José Garnier, Branerei S. Iphigenia

Hochfeinen weissen Essig

empfeilt zu billigen Preisen:
 in Quintas 16\$500
 in Decimos 8\$500
 in Garafão 1\$000
 in Flasche 8240
Guilherme Trippe,
 Rua Luzitana Nr. 99, Campinas.

Pension Müller

140 — Praia de Botafogo — 140
RIO DE JANEIRO.

Unterzeichneter empfiehlt dem hiesigen sowie reisenden Publikum sein in der besten und gesündesten Gegend von Rio gelegenes und mit modernsten Comforts versehenes Etablissement. Nähere Informationen ertheilt in **Rua Primeiro de Março 39** der hochachtungsvoll Unterzeichnete **Hugo Müller.**

Zu verkaufen.

Unterzeichneter wünscht sein in **Joinville** (Prov. S. Catharina), nahe am Hafen belegenes Grundstück, nebst darauf befindlichen 2 massiven Häusern, 1 dito Fachwerk, Maschinenhaus, Schuppen etc., sowie stationärer Dampfmaschine (Dampfkessel von ca. 30 Fuss Länge), gemauerter Schornstein von ca. 70 Fuss Höhe, Einrichtung für Eisen- und Messing-Giesserei, Knpolofen mit Ventilator-Gebläse; — preiswerth zu verkaufen.
 Nähere Auskunft ertheilt in São Paulo: der Eigenthümer **W. Moltkeil,**
 Rua Triumpho N. 45,
 und in Joinville sein Bevollmächtigter **José Isensee.**

Brauerei und Ziegelei

Die in der Pary gelegene Richter'sche ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres zu erfragen in der **Pary** am Platze.

JORGE SECKLER & Co.

S. PAULO

empfehlen sich für Lieferung sämtlicher deutschen Zeitungen, Zeitschriften, Fachzeitungen etc.
 Festgesetzte Preise der gelesenen Zeitungen pr. Jahr:
 Leipziger Illustrierte Zeitung (beste illustrierte Wochenschrift) 28\$000
 Deutsche Illustrierte Zeitung (ebenfalls grosse illustr. Wochenschrift) 12\$000
 Das Neue Blatt (illustr. Wochenschrift) 8\$000
 Der Hausfreund (do. do.) 9\$000
 Das Daheim (do. do.) 10\$000
 Kölnische Zeitung 14\$000
 Die Neue Musikzeitung 6\$000
 Die Modewelt 6\$000
 Der Bazar 10\$000
 Deutsche-Romanzeitung (Wochenschrift ohne Illustr.) 14\$000
 Schorrr's Familienblatt (illustrirte Wochenschrift) 10\$000
 Die Gartenlaube 10\$000
 Ueber Land und Meer 14\$000
 Die Illustrierte Welt 10\$000
 Das Buch für Alle 10\$000
 Vom Fels zum Meer 14\$000
 Der Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft (illustr. Monatschrift) 14\$000
 Fliegende Blätter 15\$000
 Der Globus, illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, 2 Bände à 10\$000
 NB. Nur voransbezahlte Aufträge werden effectuirt und wird für deren prompte Ausführung bestens Sorge getragen.

Berichtigung.

Zur Berichtigung der Bekanntmachung in N. 81 d. Bl. thue ich zu wissen, dass es nicht sechs Mann waren, die Hrn. Sterzeck geschlagen haben, sondern nur ein Mann hat ihm einen Schlag gegeben (wie es bei jener Frau auch der Fall gewesen sein soll). Meiner Meinung nach hat aber Jemand, der fremde Sachen von einem Ladentische in Campinas mitnimmt, und besorgt sich dann noch ein Faca und einen Capanga, um seinen Raub in Sicherheit zu bringen, noch viel mehr verdient. Was die 4 Wochen Arbeitsunfähigkeit aber anbelangt, so hatten wahrscheinlich die Nachwehen seines grossen Rausches oder seine bekannte Trägheit Schuld daran.
 Krimm bei Friedburg.
Ch. Quizan.

Ein tüchtiger Bäcker

sucht Arbeit. **Rua Alegre 55.**

Ein ordentliches Dienstmädchen

wird für eine kleine Familie, zur Besorgung der Wäsche und Küchenarbeit, bei gutem Lohn gesucht. **Rua do Braz 116.**

Ein gutes Dienstmädchen

wird gesucht. **Rua Riachuelo Nr. 19**

Teuto-brasilianischer Verein.

Der Vorstand ladet alle in São Paulo ansässigen und anwesenden Deutschen ein, am **Donnerstag den 28. Oct., Abends 9 Uhr,** im Lokale der Gesellschaft GERMANIA einer Versammlung in Sache des aller Wahrscheinlichkeit nach unschuldig zu Tode verurtheilten und zu Galeerenstrafe begnadigten **Germano Wagner** beizuwohnen.

Es handelt sich um Unterzeichnung einer Bittschrift an S. M. den Kaiser D. Pedro II. und Erneuerung einer Kommission zur Ueberreichung derselben.

S. Paulo, den 25. October 1885.

Der Vorstand:

- A. Kuhlmann.
- C. Messenberg.
- E. Heinke.

Gesellschaft Germania.

Am **Sonnabend den 30. October** findet ein **Tanz-Kränzchen**

statt, zu welchem höflichst einladet:

Der Vorstand.

I. A.: **Ernst Heinke,** I. Secretär.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, dass der **protestantische Friedhof**

am **1. und 2. November** von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr geöffnet bleibt.
 S. Paulo, 26. October 1886.

Die Verwaltung.

Ein guter Stellmacher

findet dauernde Arbeit zu gutem Lohn, bei **Heinrich Katto** in S. Carlos do Pinhal.

Ein ordentliches Dienstmädchen

wird gesucht **Rua dos Bambús 78.**

Gesucht:

Einen thätigen, rechtschaffenen und stadtkundigen Mann. Näheres sagt die Expedition.

Gesucht. Ein der Landessprache kundiger, intelligenter junger Mann wird als Lehrling für ein Detail-Geschäft gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Germania.

Reines weisses FETT

in Fatten von 10 Kilos
 verkauft und empfiehlt bestens wegen seiner Güte und Billigkeit

CARLOS SCHULZ

RUA VICTORIA 48.

Einige tüchtige Möbeltischler

finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn in der Möbelfabrik von **Rudolf Scholz,** Rua Episcopal 31, S. Paulo.

Dienstmädchen.

Gesucht für eine kleine deutsche Familie ein gutes Dienstmädchen, welches kochen und plätten kann. Lohn bis zu 30\$000.
Rua do General Ozorio N. 56.

Eine ältere Frau, die gut kochen kann, findet Stellung. Man melde sich Morgens 9 Uhr.
Rua Dr. Falcão Filho N. 11.

Münzen in Gold und altes Gold zum Conrpreise kauft **Henrique Schultze,** Rua Florencio d'Abreu N. 59.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von S ANTOS nach **Rio de Janeiro, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen**
 Der Postdampfer

LEIPZIG

wird am 30. d. M. erwartet und geht, falls genügende Ladung vorhanden, nach möglichst kurzem Aufenthalte nach obigen Häfen.

Der Postdampfer

BALTIMORE

wird Ende d. M. erwartet und geht am 10. Nov. **Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen**

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos **Zerrenner Bülow & C.** Rua de José Ricardo 2.
In SÃO PAULO — Rua Direita N. 43.

Druck und Verlag von G. Trebitz.